

Ein Mega versautes Dirtywochenende - Aus dem Internet - ca. Mitte 2000 - Teil 3
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Juli 2020

... und besuchen ein paar Freunde! - waren seine Worte bevor er mich aus dem Haus schob.

Durch die ganzen Ereignisse habe ich das ganz vergessen. Was für Freunde? Und wie sehen wir aus? Und vor allem, wie müssen wir stinken, wenn der Fahrtwind den Scheißgestank nicht mehr hinter uns läßt? Schließlich haben wir beide uns doch gerade während der Fahrt mehr als reichlich eingeschissen. Noch ehe ich großartig weiterdenken kann, stehen wir schon mitten auf dem Bauernhof. Olaf macht die Maschine aus und gibt mir ein Zeichen abzusteigen. Schwerfällig steige ich vom Soziusplatz runter, weil ich dabei erst so richtig merke, was für eine Menge Kacke, da unter dem Gummi an mir klebt. Ich stehe neben der Karre und sofort macht sich ein infernalischer Gestank um uns breit. Und sofort sind wir von abertausenden Fliegen umzingelt. Es ist immer erstaunlich, wie schnell die das merken, wenn es was zu futtern gibt... - Wie Olaf die Maschine aufbockt, geht auch schon die Stalltür auf und zwei Typen kommen auf uns zu. Der eine trägt eine Anglergummihose, die ihm bis unter die Arme reicht. Unter der Anglergummihose hat er offenbar nichts mehr an. Der andere trägt hüfthohe Gummistiefel, deren Farbe man vor lauter Dreck nicht mehr erkennen kann und dazu eine uralte Lederhose, die ebenfalls ganz schön versaut ist. Der Oberkörper ist in eine schwere Gummijacke verpackt. Und würde es hier nicht nach Stall und mehr stinken, würde ich es bestimmt riechen, wo nach die beiden stinken. Alter, heftiger Achselschweiß, das dürfte da noch das grinste sein. Die Klamotten, die sie tragen, die stinken sowieso nach Bauernhof, also Kuhdung und mehr. Ob auch das entsprechend riecht, was da so als Beule in ihren Hosen liegt, ich weiß es nicht. Noch nicht. Hoffe aber insgeheim, dass ich das noch genauer begutachten kann...

Inzwischen, wo ich mir so meine Gedanken über diese Macker mache, stellt Olaf uns vor. „Das sind Heinz und Peter“, und zu den beiden sprechend, „und das ist das Schwein von dem ich euch erzählt habe.“ Beim Anblick der beiden geilen Kerle sind meine Befürchtungen und Ängste schnell verschwunden. Ihr Händedruck ist kräftig und aus ihren Augen funkelt die Geilheit. Doch nun lässt man mich einfach so stehen, als wäre ich nur eine „Gummipuppe“ Zwischen Heinz und Olaf entwickelt sich ein belangloses Gespräch, während Peter mich eingehend mustern. Er geht einmal komplett um mich rum. Greift an meinen Arsch, streicht dort mein Gummi ab. Kommt wieder nach vorne, riecht flüchtig an seinen Finger, die nun Spuren von meinem dreckigen Arsch zeigen. Leckt die Finger genüßlich ab und meint zu mir „Na, du Schwein! So wie du stinkst, scheinst du ja schon richtig im eigenen Saft zu schmoren. Haste dich aus Angst eingeschissen, oder ist dein Darm so voll gewesen, dass es in die Hose ging...“ Eine Antwort von mir erwartet er nicht, denn er sagt weiter, als er auch noch meine Schwanzbeule angedrückt hat, wo mal wieder mein Hammer merklich angeschwollen ist. „Hm, du bist das vielversprechendste Modell das Olaf bis jetzt mitgebracht hat. Du hast die Scheiße ja noch im Schnauzer hängen. Na warte ab, wenn ihr hier wieder wegfahrt, kann es sein, dass du um einige Kilo Scheiße schwerer bist.“ Greift an meinen Schnäuzer und nimmt einen Kackkrümmel aus meinen Bart und steckt in seinen Mund, als wäre es eine Rosine oder so was... - Wie ist das gemeint? Ich werde um Kilo schwerer sein? - Nachdem ich die erste Nacht dieses Wochenendes, in einem mit meiner Scheiße gefüllten Gummischlafsack, verbracht hatte, haben Olaf und ich, so vol geschissen wie wir waren, einen Motorradausflug zu Freunden von Olaf gemacht, da kann doch kaum noch was mehr als Scheiße dazu kommen. Oder doch? Langsam dämmert es mir. Vor allem, als wir uns auf den Weg zum Stall machen, da wird es mir nun doch etwas mulmig. Was erwartet mich da hinter der Tür? Ganz offensichtlich betreiben Heinz und Peter den Bauernhof nicht nur zum Lebensunterhalt. So wie die beiden aussehen,

macht ihnen die Arbeit noch auf ganz anderen Gebieten sehr viel Spaß. So verdeckt, wie die Anglerhose von Peter aussieht, scheint es ihm besondere Freude zu machen, die Ställe auszumisten. - Heinz und Olaf gehen voran, und als die beiden die Stalltür erreichen, dreht sich Heinz um und meint „Seit wann gehen Schweine aufrecht? Wollt ihr wohl schleunigst auf allen Vieren weiter kriechen. Ich warne euch. Wenn wir im Stall sind, gibt es kein Zurück mehr. Wie ihr das durchhaltet, ist mir scheißegal.“ Die beiden öffnen die Tür und bilden ein Spalier, um uns auf allen Vieren kriechend den Vortritt zu geben. Kaum sind wir an ihnen vorbei gerutscht, bekommt jeder von uns einen Tritt in den Arsch. Wir fliegen der Länge nach in den verdreckten Gang. Jetzt kann ich auch erkennen, was die beiden für eine „Viehwirtschaft“ betreiben. Auf jeder Seite des Ganges stehen in alten Holzverschlägen jeweils fünfzehn Kühe. Pro Holzverschlag eine Kuh, und am Ende als letztes noch je ein Bulle. Im Stall gibt es keinerlei modischen Kram, wie automatische Mästung oder Güllebänder. Hier muß alles noch von Hand erledigt werden. Und so viel ich von der Landwirtschaft verstehe, bedeutet das auch, dass der Stall täglich ausgemistet werden muß. Bei diesem Stall ist das bis jetzt aber noch nicht geschehen. Der Gang entlang der Kühe ist nicht sehr breit, gerade mal so, dass ein, zwei Kühe neben einander gehen könnten, wenn man sie mal aus Stall zur Weide führt. Da die Kühe jeweils mit dem Kopf zur Wand stehen, scheißen sie zwangsläufig im Laufe des Tages den Gang ziemlich voll. In der leichten Senke, da hat sich bereits eine braune stinkende Güllebrühe gesammelt, die eigentlich auf dem Mist rausgebracht sein müsste. Beim näheren Betrachten der einzelnen Boxen fallen mir überall angebrachte Eisenringe auf. Sind sie für die Kühe gedacht, oder für Sklaven...

Hinter mir höre ich Olaf und Heinz tuscheln. Die beiden planen etwas mit uns und es dauert auch nicht lange, da beginnt Olaf. „So, ihr zwei! Jetzt wollen wir doch mal sehen, wer von euch beiden der schnellere ist. Der Geübte (gemeint ist wohl Peter) oder der Jüngere (das muß ich sein). Ihr werdet jetzt auf dem Bauch einmal den Gang entlang bis zum Ende und wieder zurück robben. Der Gewinner darf sich dann aussuchen, mit wem von uns beiden er dann vorlieb nehmen will. Wenn ihr beide versuchen solltet, euch dabei abzusprechen, werden wir schon dafür sorgen, dass euch das ganz schnell wieder vergeht. Ach ja, für den Verlierer haben wir uns außerdem noch etwas ganz Besonderes ausgedacht. Das arme Schwein tut mir jetzt schon leid; also, ich zähle bis drei, und dann sprintet ihr los. Eins,... zwei,...“ Er zögert noch mit dem Kommando. Es bereitet ihm sichtlich Freude, uns so lange wie möglich auf die Folter zu spannen. Für mich noch einmal eine kurze Gelegenheit, mir die Rennstrecke genauer zu betrachten. Auf dem Gang befindet sich so gut wie kein Stroh. Nur eine Mischung aus aneinander gereihten Kuhfladen mit Pisse umspült. Wenn das Rennen beendet ist, haben wir daraus sicher einen Brei gemacht, mit dem wir uns dann auch noch selbst vollgesaut haben. „Drei!“ brüllt Olaf. Ich habe den Start natürlich verpatzt, sodass Peter einen Vorsprung von ca. drei Meter hat. Da beginnt Heinz mich anzuspornen. Unter einem Hagel von Fußtritten werde ich aus meinen Gedanken gerissen und hechle in alter Bundeswehrmanie hinterher. Man merkt gleich, dass Peter in dieser Disziplin anscheinend genügend Übung hat. Er schlängelt sich geschickt über die stinkende Brühe hinweg; so geschickt, dass er mir mit den Füßen die Jauche immer direkt in die Fresse spritzt. Es dauert einige Zeit, bis ich den Dreh raus habe, um mich auf diesem glitschigen Boden auch einigermaßen bewegen zu können. Auf halber Höhe habe ich dann auch fast einen Meter aufgeholt. So kann Peter mir zumindest die Jauche nicht mehr in die Fresse schleudern. Von hinten höre ich Heinz und Olaf, wie sie uns anfeuern und unter lautem Gelächter ihre Kommentare abgeben. Erstaunlich dabei ist, dass jeweils die andere Sau angefeuert wird. Heinz feuert mich an und Peter wird von Olaf unterstützt. Auf einmal stoppt Peter abrupt ab und bleibt auf der Stelle liegen. Ist das jetzt Gastfreundschaft von ihm? Oder weiß er schon was dem Verlierer droht und freut sich darauf? Olaf ist auf alle Fälle ziemlich

sauer, steht auch schon neben Peter und schreit ihn an. „Du faules Stück Scheiße! Was ist los? Willst du etwa schon schlapp machen? Wenn du nicht mehr kannst, dann müssen wir das mal wieder üben. Du weißt, was das heißt! Los! Setz gefälligst deinen stinkenden Arsch wieder in Bewegung, oder du lernst mich mal wieder von der unfreundlichen Seite kennen.“ Peter sieht erschrocken in Olafs Gesicht und sagt fast schon entschuldigend „Da will doch gerade eine Kuh scheißen!“ Olaf scheint auszurasen. „Du elender Mistbock! Sonst kannst du davon nicht genug bekommen, und auf einmal zierst du dich wie eine Mimose? Ich glaube mir geht bei dem Gewäsch einer ab. Hoffentlich setzt du jetzt endlich deinen Arsch in Bewegung. Ob die Kuh nun schießt oder nicht. In was suhlst du Sau dich denn gerade? Meinst du Stinker etwa, das sind Rosenblüten?“ Gleichzeitig packt Olaf Peter an den Haaren und zieht ihn unter die entsprechende Kuh. Ich habe das Tempo sofort verlangsamt, um mir das ganze Schauspiel ansehen zu können. Olaf hat Peter jetzt genau hinter der Kuh platziert und drückt ihn mit einem Fuß hart auf den Boden, sodass es für Peter erst einmal kein Weiterkommen gibt. Für mich die Gelegenheit an Peter vorbei zu ziehen. Ich bin gerade auf gleicher Höhe, da fängt die Kuh an, abzukacken. Olaf hat Peter so gut platziert, dass die Brühe fast vollständig auf seine Rübe klatscht. Aus gut einem Meter Höhe platscht die Scheiße auf den Typen nieder und spritzt mir dabei ebenfalls noch in die Fresse. Ich ziehe an Peter vorbei und kann dadurch einen Vorsprung raus holen. Ich frage mich schon die ganze Zeit, warum wir auf dem Boden so gut rutschen können und uns dabei nicht das Gummi vom Leibe reißen? Da ich jetzt vorn liege, kann ich den Boden mal näher untersuchen. Er ist aus Gummi oder zumindest mit Gummi ausgelegt. Ich sage ja immer: Praktisch denken, Gummi schenken! - Au, Scheiße. Direkt hinter mir höre ich schon wieder das Matschen von Peter. Bei der Wende hat er schon wieder bis auf zwei Meter aufgeholt. Jetzt kann ich ihn mir auch richtig ansehen. An ihm ist oberhalb der Anglerhose kein bisschen saubere Haut mehr zu erkennen. Wenn die beiden Macker schon während des Rennens so mit uns umspringen, was steht dann dem Verlierer noch bevor? Auf halber Höhe der Zielgeraden zieht Peter unaufhaltsam an mir vorbei. Um Himmelswillen, ich will nicht verlieren.

Bei der perversen Phantasie der beiden Kerle ist so ziemlich alles möglich. Ich beginne wie ein Wahnsinniger zu robben. Sehe, wie sich nun auch auf meiner Seite eine Kuh zum Scheißen bereit macht. Mir ganz egal. Nur nicht verlieren. Peter wird auf einmal immer langsamer. Oder werde ich immer schneller? Kurz vor dem Ziel bin ich auf gleicher Höhe mit ihm. Die Kuh fängt jetzt an zu scheißen, sodass ich nicht viel Gelegenheit habe, mir alles genau anzusehen. Ich erkenne nur so viel, dass Peter sich beim Robben die Scheiße förmlich in die Anglerhose geschaufelt hat. So wie es jetzt aussieht, scheint die Hose zu voll zu sein. Von den Füßen bis unter die Arme mit Scheiße angefüllt, muß sich das Gewicht enorm erhöht haben. Außerdem ist er dadurch in seiner Beweglichkeit ganz schön eingeschränkt. So schaffe ich es, auf dem letzten Meter an Peter vorbei zu ziehen und als erster über die Ziellinie zu kommen. Peter hat trotz Heimvorteil verloren. Erschöpft bleiben wir vor den beiden Mackern liegen. Die gönnen uns auch die kurze Ruhepause. Olaf beugt sich zu mir runter und klopft mir anerkennend auf die Schulter. Ich hebe den Kopf etwas an und er leckt mir mit seiner Zunge quer durchs Gesicht. Dabei zwinkert er mir zu und deutet mit den Augen auf Heinz. Ich verstehe seinen Wink auf Anhieb. Da ich der Gewinner bin, entscheide ich mich für Heinz. Kaum habe ich das ausgesprochen, rotzt Olaf Peter die aus meinem Gesicht geleckte Scheiße in die Fresse. Heinz gibt mir ein Zeichen zu ihm zu kommen. Ich will gerade aufstehen, da höre ich nur ein bedrohliches „Untersteh dich“ von Heinz. Er setzt sich auf einen Strohballen, der hier liegt. Für mich erstaunlich, dass es hier so was sauber überhaupt gibt. Den muß man gerade erst in den Stall gelegt, so frisch wie der nach Heu duftet. Ganz in Gegensatz zu dem Gestank hier im Stall. Ich darf mich mit dem Rücken zwischen seinen Beinen anlehnen. Auf diese Weise kann ich

zum ersten Mal das spüren, was ich zu Anfang nur an den Umrissen erahnen kann. Hinter dem siffigen Hosenlatz ist deutlich ein großer Schwanz zu spüren. Am liebsten würde ich mich gleich um seinen Kolben kümmern... - Heinz greift mir von hinten über die Schultern und fängt an, mir an meinen Titten zu spielen. Ich genieße diese Ruhepause und wir beide schauen erstmal zu, wie Olaf anfängt, Peter fertig zu machen. Er meint, dass es jetzt an der Zeit wäre, den Stall auszumisten. Peter macht Anstalten, zu den Gerätschaften zu kriechen; doch Olaf pfeift ihn zurück. „Du glaubst doch nicht allen Ernstes, dass du als Verlierer noch irgendwelche Hilfsmittel kriegst. Wozu hast du Hände? Und wenn dir das zu lange dauert, dann benutz deinen Scheißkörper; aber fang endlich an. Wir haben heute schließlich noch mehr vor.“ - Mehr in der Fortsetzung.